

# Entlastung bei der Zahl der Einsätze

Knapp 50 Mal mussten vergangenes Jahr Steinachs Feuerwehrler ausrücken um Brände zu löschen, Unfälle abzusichern oder Ölspuren zu binden. Im Jahr der Freigabe der ICE-Neubaustrecke werden die Aufgaben wachsen.

Von Andreas Beer

Steinach – Wer in der Stunde der Not alles nicht an Bord ist? Weil er auswärts arbeitet? Gerade im Urlaub weit oder im Krankenstand ist? Das weiß die Steinacher Feuerwehr schon seit einigen Monaten deutlich früher als bisher. Den Mitgliedern der Einsatzabteilung war nahegelegt worden, sich eine App aufs Handy zu laden. Mittels der Nutzeranwendung können sie ihren Status hinterlegen, zum Beispiel, ob sie im Alarmierungsfall binnen fünf oder zehn Minuten in der Wache erwartet werden können. Oder, ob mit ihnen eben gar nicht zu rechnen ist.

Bekommt man das Auto voll? Fehlt noch ein Maschinist? Muss eine weitere Feuerwehr mit ins Boot geholt werden, um die Reihen der Retter aufzufüllen? Solche Fragen lassen sich mithilfe der Technik jetzt leichter beantworten, schilderte der stellvertretende Stadtbrandmeister René Leibold im Rahmen der Jahreshauptversammlung. Ein kurzer Blick auf den vom Feuerwehr-Förderverein gestifteten Bildschirm in der Umkleidekabine? Schon hat man den Sachstand, auf welches Personal und welche Qualifikationen man Zugriff hat. Zwar musste die Stützpunkt-Feuerwehr Steinach in der Vergangenheit noch nie Rückmeldung an die Leitstelle geben, wonach sie nicht einsatzbereit wäre. Aber im Rahmen der Versammlung im Gerätehaus schlugen Stadtbrandmeister Holger Jacob und sein Vize Leibold keinen Bogen ums bekannte Problem, wonach es vor allem werktags zur besten Arbeitszeit zwischen 7 und 17 Uhr recht mau bestellt ist um die Zahl der patet stehenden Freiwilligen.

Tatsächlich schlugen vier von fünf Alarmierungen montags bis freitags auf, knapp 60 Prozent aller Notrufe fallen in jenes kritische Zeitfenster, in welcher die allermeisten der 49 aktiven Brandkämpfer ihre Brötchen



Die Wehrspitze um Holger Jacob und René Leibold (v.l.) nebst Bürgermeister Ulrich Kurtz (r.) würdigt überdurchschnittlich engagierte Steinacher Feuerwehrler.



Detlef Müller und Toni Blochberger werden von Stadtkhof Kurtz (v.l.) geehrt. *Fotos: camera900.de*



Ernst Habermann (r.) und Walter Koch mit dem Großen Brandschutzehrenabzeichen am Bande.



Bei der Rückschau aufs heiße Geschehen im Jahr 2016 kam auch noch einmal die Rede auf einen Fahrzeugbrand im August. Direkt weg von einer Hochzeit ging's für viele beteiligte Löschkräfte zur Straße am Silbersattel.

verdienen müssen, und dies gemeinhin außerhalb der Brunnennstadt: „Dass wir nicht handlungsfähig waren, das gab's noch nie“, so Leibold. Aber die Unwägbarkeiten in der Zukunft? Sie waren damit angesprochen.

Immerhin: Eine gewisse Entlastung gab es zuletzt für die Ehrenamtlichen. Im Vergleich zu 2015 – als vielfach Wetterkapriolen ein Eingreifen notwendig machten – schmolz vergangenes Jahr die Zahl der Notrufe um 40 Prozent ab. Unterm Strich

waren es immer noch 47, zu denen ausgerückt werden musste, zehnmal davon war überörtliche Hilfe erbeuten. 16 Feuer waren zu löschen, wobei sich hier die Serie an Brandstiftungen in der Prachticer Straße in Neuhaus bemerkbar macht. Einen Küchenbrand galt es im Herbst einzudämmen, dazu einen Fahrzeugbrand, hier stand Ende August ein Oldtimer in der Straße am Silbersattel lichterloh in Flammen. Bei den anderen 31 Einsätzen handelte es sich ums Beseitigen von Ölspuren,

die Absicherung von Verkehrsunfällen, um Türöffnungen oder auch ums Tragen hilfloser Menschen zum Rettungswagen. Gemeinsam mit den Kameraden von der Wehr in Hüttengrund-Blechnamer war man zudem im September im Waldgebiet rund um die Wiefelsburg unterwegs, um eine abgetrennte, aber punktschlagende Stromleitung zu orten.

Die Vorschau auf die Herausforderungen im Jahr 2017 gab Holger Jacob. Demnach wird es heuer verstärkt darum gehen für Unfallszenerien entlang der ICE-Neubaustrecke zu üben, bevor diese im Dezember in den regulären Passagierbetrieb geht. An gleich drei solcher Großübungen werden sich die Steinacher beteiligen – die Brunnennstadt-Wehr stellt bekaunlich Kräfte für die sogenannten Tunnelbasisseinheiten des Landkreises. Der erste Baulicht-Ausflug wird dabei bis zum rund dreieinhalb Kilometer langen Tunnel Eierberge im Landkreis Lichtenfels führen, auch das Bleiberg-Portal steht auf der Liste der Ernstfall-Simulationen. Auf die notwendigen Navigations-Unterlagen, damit man die ICE-Röhren auch findet und sich nicht verfährt, wartet man im Moment noch, hieß es zur Jahreshauptversammlung.

Ebenfalls zeitintensiv beansprucht werden die Drehleiter, sollte ihnen eine Drehleiter zugesprochen werden. Schließlich gilt es zu erlernen, wie die teure Technik korrekt bedient wird. Wie mehrfach berichtet, macht sich ein solches Gerät für die Stadt notwendig, um gesetzliche Rettungsfristen einhalten zu können. Zur Jahreshauptversammlung



Über 600 000 Euro kostet die Drehleiter, die im August probierhalber durch Steinach tourte.



Madlon Queck (r.) und Heike Jacob waren zur Jahreshauptversammlung im Gerätehaus für die Magenfragen zuständig.

äußerte Kreisbrandinspektor Mathias Nüchterlein, das Landratsamt plane einen Zuschuss zur Anschaffung über 100 000 Euro im Haushalt zu berücksichtigen. Doppelt so hoch würde wohl die Förderung des Landes ausfallen. Stadtkhof Ulrich Kurtz (GS) äußerte zur Versammlung, er habe zuletzt beim Landesverwaltungsamt angefragt, ob eine Kreditaufnahme der Kommune für einen solchen Zweck voraussichtlich Grünes Licht bekommt.

## Geehrt und befördert

- Die Brandschutzkunde der Stadt Steinach (Silber) wurde überreicht an Peter Wangemann.
- Die Brandschutzmedaille des Landes (zehn Jahre) erhielten Toni Blochberger und Detlef Müller.
- Das Große Brandschutzehrenabzeichen für 60 Jahre Verdienste um die Feuerwehr bekamen Ernst Habermann und Walter Koch.
- Über Gutscheine als Anerkennung für überdurchschnittliches Engagement freuen sich Timo Resch, Marcel Resch und Tobias Cyriax, alle drei wirken als Ausbilder bei der Jugendfeuerwehr mit, weiterhin René Suffa, der bei der Fahrzeug-Reparatur aushift, und an Guido Eichhorn, der als Atemschutzgerätewart schon seit 25 Jahren Verlässlichkeit zeigt.
- Befördert wurden: Christoph Hilius (Oberfeuerwehrmann), Frank Höhn (Löschmeister), Steven Kuhwald (Feuerwehrmann), Max Müller (Feuerwehrmann) und Philipp Müller (Oberfeuerwehrmann).